

die Mitarbeit der Frauen wird es unmöglich sein, das zu erfüllen, was unsere Mission, was unsere Aufgabe ist um des Lebens und des Daseins willen. (Sehr richtig! Beifall.)

Darum wollen wir die Frauenarbeit in der Bewegung schützen und stützen und fördern, wo wir immer können.

Und nun ein Wort an die Jugend, die Jugend, die leider eine Kinderzeit, ein Kinderglück kaum gekannt hat. (Sehr richtig!) Die Jugend, die jetzt irrend und verzweifelt das ungeheure Geschehen und die Wirkungen des ungeheuren Geschehens betrachtet, da liegt für uns eine gewaltige Aufgabe. Und Grotewohl hat ihr in so prägnanter Weise Ausdruck gegeben, daß ich mir nur noch erlaube, hinzuzufügen: Wir wollen eingedenk sein, daß der Jugend allein nur die mutige und befreiende Tat imponiert. Für sie bedeutet theoretische Haarspalterei gar nichts, die lebendige Praxis dagegen alles. Wir wollen der Jugend, die sorgfältig heute gepflegt und gehegt werden muß, helfen. Sie ist eine kostbare, in der Gegenwart besonders empfindliche Pflanze. Sie muß mit gärtnerischer Liebe gepflegt werden.

Da wollen wir mithelfen, und speziell wir Alten, die wir viel noch dabei leisten können, an der Erziehung der Jugend für unseren großen Kampf. Was können wir noch tun? Wir wollen auch die Jugend mit einem neuen Ideal, sogar mit einem neuen Heldenideal erfüllen. Nicht mehr das Heldenideal, das in Körners Schwertlied: „Du Schwert an meiner Linken . . .“ gipfelt, nein, die Jugend der nächsten Zukunft, die Jugend der Gegenwart, sie soll nicht mehr sterben für Dynastien, für Imperialisten und Militaristen. Die Jugend der Zukunft soll leben für das Volk, für das Vaterland. (Bravo! Beifall.)

Dazu wollen wir die Jugend erziehen. Genossinnen und Genossen, die Schwierigkeiten sind groß. Wir wissen, daß es eine Gigantenarbeit ist, die wir erfüllen wollen, erfüllen müssen, erfüllen werden. Der Mutigste könnte manchmal erschrecken vor der Größe der Aufgabe. Aber wir lassen uns nicht erschrecken. Wir gehen an die Arbeit nach Goethes Wort:

„Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten,
nimmer sich beugen, kräftig sich zeigen,
rufet die Arme der Götter herbei.“

Und nun, Genossen, an die Arbeit. Wir haben eine Tagung erlebt, die von historischer und gewaltiger geschichtlicher Bedeutung ist. Wir sind Ohrenzeugen, lebendige Zeugen dieser Tagung gewesen. Wir gehen hinaus in unsere Provinzen, hinaus in unsere Dörfer und Städte und wollen das, was wir hier gehört haben, wir wollen den Eindruck, den wir mitgenommen haben, den Eindruck ungeheurer gefestigter Solidarität, den wollen wir draußen weiterverbreiten.

Genossen, vorwärts und aufwärts! Es lebe der demokratische Sozialismus, es lebe die Sozialdemokratie, es lebe die Solidarität der Arbeiterklasse nach dem